

Predigt am 4. Advent

18.12.2016

Textgrundlage: Lukas 1,26-38 Mariä Verkündigung

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Himmel und Erde. Getrennte Sphären.

Wir hier, der Himmel dort.

Himmel und Erde. Getrennte Sphären.

Selten berühren sie einander.

Aber dann...

...hören wir, was geschehen kann, was (3 Frauen) geschah, als Himmel und Erde einander berührten.

Eine Predigt in drei Teilen:

Himmel & Erde I

...wenn Himmel und Erde einander berühren...werden die Dinge durcheinander gewirbelt.

...wenn Erde und Himmel einander berühren...bleibt nichts, wie es war.

Es war die ganz große Liebe. Sie hatten einander im Studium kennen gelernt.

Er, groß und schlank, dunkelblonde Locken, selbst gedrehte Zigaretten, sportlich.

Sie, attraktiv und intelligent, nicht auf den Mund gefallen, und doch ein bisschen schüchtern.

Für sie war er der Traummann und er verliebte sich sofort. Am Anfang: rosa Brille, alles traumhaft schön, Zukunftspläne. Gemeinsam ziehen sie in eine andere Stadt. Die Schmetterlinge flattern nicht mehr wie am Anfang, das rosa ist jetzt anstrengendes neonpink.

Dann trennen sie sich. Eines Nachts, in einer letzten gemeinsamen Nacht, die Trennung des Traumpaars.

Und dann?! Bleibt nichts, wie es war, wird alles durcheinander gewirbelt.

Der himmlische Traum von Familie trifft die irdische Realität einer Schwangerschaft trotz Trennung. Himmel und Erde berühren sich, sie weint tagelang - vor Glück, weil sie Mutter wird und aus Angst, es allein nicht zu schaffen.

...wenn Himmel und Erde einander berühren...bleibt nichts, wie es ist, nichts, wie es zu sein scheint.

„Ich war ohne Mann, mein Kind ohne Vater, aber ich war nicht allein. Da waren andere Mütter und Väter mit ihren Kindern, da waren meine eigenen Eltern, plötzlich wieder viel näher als früher und da waren all jene, die mir jetzt zeigten, was Freundschaft wirklich bedeutet:

In stürmischen Zeiten da zu sein, miteinander zu weinen aus Angst und vor Glück. Am Wochenbett zu wachen und immer genau zu wissen, ob gerade Kräutertee oder Rotwein gebraucht wird.“

Himmel & Erde II

...wenn Himmel und Erde einander berühren... entsteht ein fester Grund.

...wenn Erde und Himmel einander berühren... entsteht (m)ein Horizont.

Sie ist dankbar, ihn zu haben, das einzige woran sie sich festhalten kann in diesen stürmischen Zeiten.

Sie ist kein Flüchtling und doch ist sie auf dem Meer unterwegs. Zum ersten Mal in ihrem Leben hat sie ein Schiffsdeck betreten. Bisher hatte ihr das Schwanken und die Wellen, hatten ihr der Sturm und das Schaukeln, Angst gemacht. Schon beim Drandenken wurde ihr schlecht.

Jetzt ist sie seit drei Wochen auf der MS Aquarius, dem einzigen zivilen Rettungsschiff im Mittelmeer.¹ Sie ist an Bord gekommen und hat dankbar wahrgenommen, dass gegen die Übelkeit der Horizont helfen kann. Dankbar hat sie wahrgenommen, dass bei Sturm und Unsicherheit die Berührung von Himmel und Erde helfen kann. Sie arbeitet an Bord der MS Aquarius, wie so viele andere. Ihre Aufgabe ist es, zuzuhören, den Menschen, die gerettet werden, ein Ohr zu leihen, aufzuschreiben, was passiert, ein Logbuch zu führen, damit andere von dieser Arbeit hier erfahren: *„An diesem Abend ist der Sternenhimmel wunderschön – ein krasser Kontrast zu unserer Situation. Wie sonst auch steuerte Ebenezer, ein Mitglied des Rettungsteams der Aquarius, das Schlauchboot. Ich sitze dicht hinter ihm und beobachte, wie die Menschen einer nach dem anderen ins Boot steigen. Die ersten zehn nehmen steuerbord Platz, die nächsten zehn backbord. Ebenezer fragt, woher sie stammen. Sie kommen alle aus Ghana, wie er selbst. Diese Nachricht wühlt ihn sehr auf, was unsere Mitfahrer auch bemerken. Von meinem Platz aus kann ich ihre Blicke sehen. Sie schauen ihn überrascht und verwirrt an. Es ist, als würden Ebenezers Schmerz, sein Mitgefühl und seine Empörung sie nieder zu Menschen werden lassen – etwas, das sie in den vergangenen Wochen und vor allem in den letzten Tagen vermutlich nicht oft empfunden haben. In Libyen wurde ihre Menschenwürde [...] mit Füßen getreten. Auf offener See verloren sie dann das letzte bisschen Mut. Um das alles irgendwie zu überstehen, haben sie sich eingemauert und alle Gefühle verdrängt.“*

(Quelle: <http://sosmediterrance.org/logbuch-44/> Maja Rajablat)

Himmel & Erde III

...wenn Himmel und Erde einander berühren... öffnen sich ungeahnte Möglichkeit.

...wenn Erde und Himmel sich zärtlich nähern... dann kann aus furchterregenden Begegnungen, Wunderbares erwachsen.

Sie sitzt, wie jeden Morgen, in der kleinen Küche.

Selten geschieht Großes im Leben der jungen Frau.

Meistens ist das, was geschieht, ähnlich klein, wie ihre Küche.

Sie sitzt, nichts ahnend, wie jeden Morgen, in der kleinen Küche...

Er füllt fast den gesamten Raum, ist zu groß, für ihre kleine Küche, zu groß für ihre kleine Welt, die bisher nur aus Mutter, Vater und dem Mann bestand, der um sie wirbt...

Er spricht mit ihr, ver-spricht ihr wunderbares.

¹ Dem einzigen nichtstaatlichen Rettungsboot, das auch im Winter weitmachen wird. Siehe auch: <http://sosmediterrance.org/>

Und sie erschrickt, versteht ihn nicht, den Großen, der in ihre kleine Welt gekommen ist.

Sie versucht es rational, weltlich, sie weiß doch, wie Kinder entstehen.

Doch er hat diesen Himmelsblick derer, die daran glauben, dass man (und frau) nicht alles erklären und verstehen kann und dass Kinder überhaupt ein Wunder sind und dass das ihre einst das größte Wunder werden wird.

Damals in der kleinen Küche dieser jungen Frau Maria sind Himmel und Erde einander begegnet und verkündet wurde der, der im Kleinen das Große sieht,

der, der im Armen den Wert erkennt,

der, durch dessen Blick jeder Mensch zum Menschen wird.

Und sie hat „ja“ gesagt, doch ob sie es verstanden, was jener Himmelsbote ihr versprach?!

Ich weiß es nicht, vielleicht hat es jene weitere Begegnung gebraucht, die bald schon folgte mit

Elisabeth - deren Kind merkte des Himmels Nähe als Maria kam und hüpfte auf und nieder!

Dann heißt es, habe sie gesungen, jenen Lobgesang der Seele, die den Herrn erhebt, des Geistes, der sich Gottes freut, weil er die Niedrigkeit der Magd gesehen, ja, angesehen hat - große Dinge habe er getan und seine Barmherzigkeit währt ewig.

Er ist es, der die Gewaltigen vom Throne stößt und die Niedrigen erhebt.

Er ist es, der die Hungrigen mit Gütern füllt und die Reichen leer ausgehen lässt.

Er ist es, der alles umkehren wird, was wir erwarten, alles anders machen wird, als die, die jetzt so niederdrückend unsre Welt regieren.

So hat sie gesungen, die junge Frau, die einst erlebte, wie Himmel und Erde sich begegneten.

Wenn Himmel und Erde einander begegnen, sich zärtlich berühren,

...dann bleibt nichts wie es war und alles wird auf den Prüfstand gestellt.

...dann entsteht ein fester Grund, der Halt geben kann in stürmischen Zeiten.

...dann kann aus furchterregenden Begegnungen Wunderbares entstehen.

Epilog

Und manchmal, da ist es einfach andersrum:

Wenn Menschen sich vergessen, die eingefahrenen Wege verlassen...

Wenn Menschen sich bedenken und Liebe verschenken...

Wenn Menschen sich verbünden, den Hass überwinden...

Dann und da berühren sich Himmel und Erde!

...da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde, unter uns (Menschen.)

Amen.

Und Gottes Friede, der im Himmel zu Hause und auf der Erde zu Gast sein will, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im Dezember 2016